

Kommentar zum DGUF Monitoring-Report 2019

Mit dem Monitoring-Report zur privatwirtschaftlichen Archäologie der DGUF vom Dezember 2019 liegen erstmals anhand einer Umfrage (26.08. – 06.10.2019) ermittelte, verlässliche Zahlen über die deutsche Grabungsarchäologie und den Sektor der freiberuflich Tätigen vor. Die bis dato in den früheren DISCO-Studien vage geschätzte Anzahl der in der Privatwirtschaft Tätigen von ca. 400 bis 700 Personen blieb weit hinter der heutigen Realität zurück, denn die nun anhand der Rückmeldung von 51 der ca. 215 Unternehmen ermittelten Zahlen lassen eine Hochrechnung von ca. 1.800 bis 2.850 im Sektor beschäftigten Personen zu. Das bedeutet, dass die privatwirtschaftliche Archäologie in Deutschland ebenso viele Personen beschäftigt wie sämtliche anderen Berufsbereiche der Archäologie zusammen Fachpersonal haben. Bemerkenswerterweise ist außerdem anzunehmen, dass der Arbeitsmarkt zwischen Sommer 2018 und Sommer 2020 insgesamt um 35 % wachsen wird.

Die Grabungsarchäologie ist demnach der größte einzelne Arbeitsmarkt der deutschen Archäologie und zudem ein Beschäftigungsfeld mit Wachstumspotenzial – ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Archäologie. Umso erschreckender ist, dass der Sektor neben teils fälschlicher Nachrede, dass eine Tätigkeit in der privatwirtschaftlichen Archäologie keine anerkannte und „echte“ archäologische Tätigkeit sei, weiterhin unter einem niedrigen Preis- und Lohnniveau leidet. Der Jahresumsatz der Grabungsfirmen pro beschäftigter Person liegt im Mittel bei ca. 38.800 €. Diese erschreckend niedrige Summe umfasst die gesamten Lohnkosten, aber auch die übrigen Grabungs- und Betriebskosten sowie sämtliche weiteren Ausgaben und den Gewinn für das Unternehmen.

Diese Missstände sind – wenn auch wiederholt ignoriert und klein geredet – innerhalb der Archäologie bereits seit Langem bekannt. Bereits die 2016/2017 durch die DGUF organisierte Umfrage und die nachfolgend geführten Debatten, ob die deutsche Archäologie einen Berufsverband braucht, hatte diese offengelegt. Der Leidensdruck der Grabungsarchäologie und der in ihr Beschäftigten ist hoch, dennoch wird konsequent durch einige wenige laute Stimmen der Eindruck vermittelt, prekäre Beschäftigungsverhältnisse existierten in der deutschen Archäologie nicht. Der Monitoring-Report der DGUF sollte diesen Aussagen ein für alle Mal einen Riegel vorschieben. Die vorgelegten Fakten sind erschreckend und zeigen klar, dass nur Veränderungen, die die in der Archäologie Tätigen selbst vorantreiben, und eine Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche die Situation der privatwirtschaftlichen Archäologie verbessern können.

Die gesamte Branche der privatwirtschaftlichen Archäologie – vor allem der Grabungsarchäologie – steckt in einer schweren Krise, die nicht nur durch einzelne Akteure ausgelöst wurde. Nur im Zusammenspiel von Grabungsfirmen, Landesämtern, Universitäten und der Gesellschaft außerhalb der Archäologie kann eine Verbesserung der Situation erzielt werden: Der Fachkräftemangel kann behoben werden, wenn Universitäten beginnen, Studierende auch für den Arbeitsmarkt Grabungsarchäologie auszubilden. Neben den bekannten Argumenten belegt auch hier der Monitoring-Report bestechend klar den engen Zusammenhang zwischen hochqualifiziertem, effizient arbeitendem Personal und einem durch dieses erzielten höheren Umsatz pro Person. Auch Preis- und Lohnniveau könnten angehoben werden, wenn transparentere, mehr an Qualität als am Preis orientierte Ausschreibungsverfahren entwickelt würden und die Landesämter einheitli-

che Standards durch eine strengere Qualitätskontrolle durchsetzen würden, um Dumping-Angeboten von einzelnen Firmen das Wasser abzugraben. Firmen, die auf Basis besserer Ausschreibungsverfahren solide Angebote machen können, werden nicht nur die Grabungen besser durchführen, sondern v.a. auch die Ämter durch eine bessere Abwicklung entlasten.

CiFA sieht es als eine seiner zentralen Aufgaben, einen Kommunikationsraum für alle Arbeitsbereiche der Archäologie zu schaffen. Diskurse über die aktuelle Situation und vor allem aktive Veränderungen in allen betroffenen Bereichen der Archäologie sind zwingend erforderlich, daran lässt nicht zuletzt der DGUF Monitoring-Report keinen Zweifel. Der Fokus der Arbeit als Berufsverband liegt vor allem darauf, hohe Qualitätsstandards zu setzen und diese auch zu prüfen – eine Forderung, die lt. Monitoring-Report von den Befragten vielstimmig geäußert wurde. Mitglieder von CiFA verpflichten sich zur Einhaltung der Standards und tragen somit persönlich durch ihre eigenen Handlungen zu einem höheren Qualitätsniveau archäologischer Arbeiten bei. Durch die Entwicklung eines Gütezeichens bietet CiFA dem Sektor Grabungsarchäologie ein weiteres Werkzeug, das er zur Selbstregulierung nutzen kann. Eine mit dem Gütezeichen ausgezeichnete Firma kann sowohl Auftraggeber als auch Amtsarchäologie gegenüber belegen, verlässliche, nachhaltig und fachlich hochqualitative Arbeit zu leisten. Wir als Archäologen können so gemeinsam Einfluss auch auf die Faktoren nehmen, die außerhalb des Einflussbereiches einer einzelnen Person liegen. Ein Berufsverband kann keine Lösung für alle Probleme der Archäologie liefern – aber wir als in der deutschen Archäologie Tätige können durch unsere Mitgliedschaft und unser Mitwirken in einem Berufsverband selbst für die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen eintreten. Denn wie der Monitoring-Report so schön beschreibt – eine wirksame Veränderung kann nur dann erzielt werden, wenn in der Archäologie Tätige aller relevanten Parteien aktiv werden.

Der Monitoring-Report der DGUF gibt detailliert Einblick in die aktuelle Situation der privatwirtschaftlichen Archäologie in Deutschland. Besonders besticht er neben den vielen Fakten und dem Schaffen einer erstmals schriftlich vorliegenden Diskussionsgrundlage durch die geplante jährliche Wiederholung der Umfrage. Wir empfehlen jedem in der Archäologie Tätigen sowie jedem der überlegt, in das Berufsfeld Archäologie einzutreten, diesen im Open Access unter <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/69349> frei verfügbaren Artikel zu lesen.

Im Namen des Vorstandes



Michaela Schauer MA ACiFA

CiFA Deutschland

Präsidentin

cifa.deutschland@archaeologists.net

www.cifadeutschland.de